



Jugendorchester Baden-Baden

www.jo-baden-baden.de - infos@jo-baden-baden.de

Presse zum Jubiläumskonzert am 13. August 2007 im Kurhaus Baden-Baden:

Geburtstagskonzert für Karl Nagel

Domenico Cimarosa, Wolfgang Amadeus Mozart, Niccolò Paganini und Joseph Haydn – ein Programm wie geschaffen für ein Geburtstagsständchen, bot das Jugendorchester Baden-Baden in seinem jüngsten Konzert am Montag Abend im Weinbrennersaal. Das war natürlich kein Zufall, denn mit diesem Konzert feierte das Orchester, das in diesem Jahr 50 Jahre alt wurde, den 70. Geburtstag seines langjährigen Leiters und Gründungsmitglieds Karl Nagel. Natürlich stand auch bei diesem Konzert das Geburtstagskind selbst am Pult.

Das Geburtstagsständchen begann mit dem Konzert für zwei Flöten und Orchester G-Dur von Domenico Cimarosa (1749 – 1801), das noch von der Leichtfüßigkeit und Verspieltheit des Rokoko lebt. Als Solistinnen traten die beiden Orchestermitglieder Annika Schwab und Dina Cramer hervor, die das musikalisch zwar eher einfach gestrickte, aber dennoch nette und unterhaltsame Flötenkonzert sicher und stilistisch überzeugend vortrugen. Auch in der schönen Kadenz des ersten Satzes stand mehr die Verspieltheit der Melodieführung als technische Brillanz im Vordergrund.

In etwa zur gleichen Zeit entstanden, musikalisch aber deutlich anspruchsvoller war das folgende Violinkonzert G-Dur Köchelverzeichnis 216 von Wolfgang Amadeus Mozart, gespielt von der Geigerin Rebekka Hartmann, die seit gut einem Jahr so etwas wie der Star des Jugendorchesters ist. Die junge Solistin wurde auch diesmal wieder ihrer Rolle mühelos gerecht. Mozart verlangt hier vom Solisten ungleich mehr an technischem Können als Cimarosa im vorangegangenen Konzert von den Flöten,

aber dass dies für Rebekka Hartmann kein Thema ist, hat sie schon oft bewiesen. Besonders eindrucksvoll kam ihre technische Meisterschaft in der Kadenz des ersten Satzes zum Ausdruck, obgleich sie hier für manchen Geschmack eine

Spur zu weit die musikalischen Zusammenhänge des Mozartschen Konzerts verließ und sich ein bisschen in einer technischen Brillanz verlor, die zum Selbstzweck zu werden drohte. Ansonsten aber gab es an ihrem Spiel nichts zu mäkeln. Besonders in den zweiten Satz legte sie sehr viel Seele und Gefühl, ohne dabei zu schmechtend zu werden, während sie im Schlusssatz die verschiedenen Themen lebhaft und kontrastreich einander gegenüber stellte.

Nach der Pause ging es weiter mit einer Rarität, den Moses-Variationen für Kontrabass und Orchester von Niccolò Paganini (1782 - 1840), gespielt von dem Kontrabassisten Sandor Lakados. Das Werk beginnt nett und harmlos und gar nicht so virtuos, wie man das von Paganini erwartet, aber das ändert sich bald: rasende Läufe und extreme Intervallsprünge, da überhört man gern, wenn einmal die Intonation nicht hundertprozentig präzise ist.

Nun sorgte das Orchester für eine nette Überraschung. Karl Nagel erzählte noch kurz ein paar Begebenheiten aus den Proben für die Sinfonie Nr. 88 G-Dur von Joseph Haydn, die nun auf dem Programm stand und setzte an zu dirigieren. Auf seinen Einsatz erklang aber nicht der Anfang der Sinfonie, sondern das Lied „Happy Birthday“, das das überraschte Geburtstagskind sichtlich genoss. Dann endlich folgten die Musiker wieder ihrem Di-

rigenten und spielten insgesamt sehr überzeugend und in Haydn'schem Geist die temperamentvolle, lebensfrohe Sinfonie.

Natürlich hatte das Orchester auch ein Geschenk für Karl Nagel. Es wurde überreicht von einem der ältesten Orchestermitglieder, einer Geigerin, die seit 43 Jahren dabei ist und heute noch nicht immer, aber recht oft zu Proben von Basel nach Baden-Baden kommt.

Natürlich musste darauf auch noch eine musikalische Zugabe folgen. Sie wurde geboten von Rebekka Hartmann und zwei weiteren Geigerinnen aus dem Orchester, die gemeinsam einen Ausschnitt aus dem berühmten fetzigen Csardas von Vittorio Monti.

Karl-Heinz Fischer (BNN v. 15.08.07)